Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 23

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Darstellungen für das Auge

Am Festabend des Schweiz. Gehörlosentages (30. August) führten Gelörlose im Kursaal in Bern eine Folge ergreifender Pantomimen auf: einen *Totentanz* nach Bildern von Niklaus Manuel. Die schauspielerischen Leistungen der gehörlosen Darsteller war zum Teil hervorragend. Die lange Bilderreihe wirkte wie eine gewaltige Predigt!

Im weiteren Verlauf des Abends folgten treffliche Bilder aus der Entwicklung der Taubstummenhilfe sowie Reigen und Tänze, ebenfalls von Gehörlosen dargeboten.

Dies sei für uns ein Hinweis, dass auch wir Schwerhörenden dem Gebiet der *Pantomime,* der *lebenden Bilder,* der *Scharaden* usw. unsere ganz besondere aktive Aufmerksamkeit zuwenden sollten!

Aus dem «Monatsblatt des BSSV»

«Ich bin stolz, ein Taubstummer zu sein!»

Die heutige Evangelische Beilage trägt diesen Titel. Der gewissenhafte Leser wird — auch wenn er mit dem Verfasser nicht einverstanden ist — merken: Hier spricht ein wahrhafter Freund der Taubstummen und Gehörlosen aus tiefster Überzeugung und aus reinstem Helferwillen.

Katholische und neutrale Bezüger der «GZ» erhalten auf Wunsch hin einen Separatabzug gratis und franko. Bestellungen an Sonnmattweg 3, Münsingen.

Die Redaktion

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Was können wir Schweizer Gehörlosen von Amerika lernen?

Gekürzte und freie Übertragung aus dem Vortrag
von Frl. Kunkler am Schweizerischen Gehörlosentag in Bern (Schluss)

Es gibt noch mehr, was wir auf unsere Weise bei uns nachahmen könnten.

Mit dem letzten Schuljahr beginnen die meisten Gehörlosen ihre Berufslehre in der Anstalt selber. In fast allen Anstalten gibt es Handwerksmeister für die verschiedenen Berufe. In den dreimonatigen Ferien machen überdies viele Schüler eine Probezeit in auswärtigen Werkstätten, um dabei etwas zu verdienen und etwas zu lernen. So kennen sie beim Aus-

tritt aus der Schule ihren Beruf schon einigermassen, können etwas und finden deshalb leichter eine Lehrstelle bei oft kürzerer Lehrzeit.

Das Abschlussexamen in der Taubstummenschule wird als grosse Feier aufgezogen. Die Angehörigen und Freunde der Gehörlosen sind anwesend. Schüler und Lehrer sind feierlich gekleidet. So was — ohne feierliche Uniform — wäre auch bei uns nützlich als Werbung für die Sache der Gehörlosen in der Öffentlichkeit, indem die Vereine der Ehemaligen, Behörden und prominente Persönlichkeiten des Ortes dazu eingeladen würden.

Der ausgetretene Gehörlose fühlt sich in der Welt der Hörenden nicht verloren. Dem Begabten steht das Weiterstudium offen, sei es in den öffentlichen Universitäten und Fachschulen der Hörenden, sei es im Collège Gallaudet. Das ist die eigens für sie eingerichtete und betriebene höhere Gehörlosenschule. Wohl stehen auch dem begabten Schweizer Gehörlosen die höheren Schulen grundsätzlich offen, aber nur einzelne können davon Gebrauch machen. Anders wäre es, wenn auch wir eine höhere Sonderschule für Gehörlose hätten. Das ganze geistige Niveau der schweizerischen Gehörlosenwelt würde dadurch gehoben.

Der gehörlose Amerikaner hat genau die gleichen Rechte wie der hörende, die gleichen Pflichten, die gleichen Lasten (difficultés). Die Taubheit an sich ist selten ein Hindernis zum Vorwärtskommen und Fortkommen, denn die Amerikaner achten den hoch, der sich durch sein Gebrechen nicht entmutigen lässt und stehen ihm bei.

Die Gehörlosen Amerikas sind von der Masse der Hörenden weniger abgesondert als bei uns, und kein Hörender staunt und glotzt und spöttelt, wenn er eine Gruppe Gehörloser sieht, die sich mit Gebärden unterhalten. Überall in den öffentlichen Diensten, so bei der Polizei, in den Bahnhöfen, auf den Flugplätzen, ferner bei den Taxistellen und in den grossen Hotels gibt es hörende Funktionäre, die die Gebärdensprache lernen mussten oder freiwillig gelernt haben.

Den Gehörlosen Amerikas sind wenig Berufe verschlossen. Ich kenne z. B. einen taubgeborenen angesehenen Finanzmann, es gibt taube Kaufleute, Industrielle, Ingenieure, Chemiker, Ärzte und Spezialärzte.

Ein tauber Zahnarzt trug während seines Studiums einen Hörapparat. Die Professoren verlangten das. Sie wollten nämlich nicht glauben, dass man ohne zu hören studieren könne. Also trug unser Student bei den Vorlesungen einen Hörapparat, obwohl ihm derselbe rein nichts nützte. Nach bestandenem Examen klärte er seine Professoren lachend darüber auf.

Wir können die Öffentlichkeit in der Schweiz über das Wesen des Gehörlosen und seine Fähigkeiten in vermehrtem Masse aufklären, mit dem schliesslichen Erfolg, dass die Worte «gehörlos» und «taub» ihren herabwürdigenden und bemitleidenden Sinn alsgemach verlieren. Alle Ver-

bände der Gehörlosen und der befreundeten Hörenden stehen uns hier ja bei. Ihnen und auch den einzelnen wohlgesinnten Hörenden sei hiefür gedankt.

Ohne Zweifel wird die junge Generation aus den erzielten Fortschritten den meisten Nutzen ziehen. Aber auch wir Alten wollen etwas davon haben und nicht zu weit hinter ihnen zurückbleiben.

Es braucht Selbstvertrauen, Mut, Ausdauer und Tatkraft, um vorwärts zu kommen, aber der Weg des Fortschrittes ist kein Spazierweg zwischen Rosenbüschen ohne Dornen (wörtlich: Ce ne sera jamais un chemin de sable et de roses), und einmal am Ziel, brauchen wir unsere amerikanischen Kameraden nicht mehr zu beneiden.

N. B. Wo von Amerikanern die Rede ist, sind immer die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) damit gemeint.

Das letzte Glied in der Kette

Zum Beitritt des Gehörlosen-Sportvereins Zürich zum Gehörlosenbund

Eine Kette ist erst dann fertig, wenn das letzte Glied geschlossen ist. Erst dann ist sie stark und haltbar. Der Schweizerische Gehörlosenbund ist wie eine Kette. Alle seine Sektionen sind die Glieder. Wenn ein Glied kaputt ist, so kann man die Kette nicht brauchen, oder dann muss man immer aufpassen, dass sie nicht verloren geht. Eine Kette ist erst dann gut, wenn sie alle Glieder hat. Fehlen einige, so kann man sie nicht brauchen, weil sie zu kurz ist. Das ist beim Gehörlosenbund auch der Fall. Der Schweiz. Gehörlosenbund ist erst dann ein «Schweizerischer Bund», wenn alle Vereine Mitglied sind. Er kann erst dann richtig arbeiten und sagen, dass er alle Gehörlosen und -Vereine vertritt.

Darum haben die Mitglieder des Zürcher Gehörlosen-Sportvereins an der letzten Quartalsversammlung beschlossen, auch dem Gehörlosenbund beizutreten. Dies um so mehr, als wir der letzte Gehörlosenverein sind, der noch nicht Mitglied des Schweizerischen Gehörlosenbundes ist. Viele Leute werden uns fragen, warum wir nicht schon vor Jahren Mitglied geworden sind. Dazu ist zu sagen, dass wir nie gegen den Gehörlosenbund gewesen sind. Das ist wahr, wenn wir daran denken, dass fast alle unsere Mitglieder schon durch einen andern Verein zum Mitglied des SGB geworden sind. Es wäre also nur eine kleine Formsache, unser Anschluss an den SGB. Ich will aber gerade das verhüten, dass man denkt, es sei nur eine Formsache. Wir haben unsere Gründe gehabt, warum wir nicht schon früher dem Gehörlosenbund beigetreten sind.

Der Gehörlosen-Sportverein Zürich war der erste Gehörlosenverein, der Mitglied der Gesellschaft der Gehörlosen geworden ist. In unsern Statuten steht nicht nur, dass wir Sport treiben, sondern auch die Weiterbildung und das Wohlergehen der Gehörlosen unterstützen. Diesen Wunsch

hatten wir, als wir der Gesellschaft der Gehörlosen beigetreten sind. Damals wussten wir aber nicht, dass diese Gesellschaft eine so grosse Organisation werde und die einzelnen Vereine in ihren Handlungen eingeschränkt und kontrolliert würden. Als dann der unvermeidliche Zusammenbruch der Gesellschaft der Gehörlosen kam, kamen wir zu grossen Verlusten. Wir mussten uns viele Angriffe gefallen lassen, die sogar ihre Berechtigung hatten. Dazu hatten wir in unsern Reihen Mitglieder, die wir gar nicht wünschten und durch die aufgelöste Gesellschaft zu uns gekommen sind. Wir haben damals viel Geld verloren, das wir der Gesellschaft gegegeben haben. Wir haben es nie mehr gesehen. — Das sind alte Sachen, die wir schon lange vergessen haben. Wir waren ja auch selber schuld. Es ist aber wichtig, dass ich davon schreibe, damit alle die Gedanken verstehen, warum unser Verein so lange dem Gehörlosenbund fernegestanden ist.

(Schluss folgt)

Taubsprechend?

Das Wort «Gehörlos» ist schon seit vielen Jahren überall, wie in der Schweiz so auch in Deutschland, im allgemeinen Verkehr fest eingebürgert und bewährt sich gut.

Wir sind mit dem von Herrn Dir. Kunz in der «Neuen Zürcher Zeitung» verfassten Artikel vollkommen einverstanden und begrüssen seinen Standpunkt mit genugtuender Freude. Seine Offenheit gefällt uns bei den Diskussionen, die uns viel zur Aufklärung beitragen.

Wir haben darauf zu erwidern, dass die Befürworter für das neue eigenartige Wort «Taubsprechend» leider an die falsche Türe klopfen; wir können uns auf keinen Fall mit diesem neuen Wort befreunden.

Zur Ergänzung des Wortes «Taubsprechend» wären wohl noch etwa «Hörendsprechende», «Schwerhörigsprechende» und gar «Halbtaubsprechende» zu erwähnen, was für das Lexikon eine Bereicherung gäbe; die Gescheiten aber lehnen dies ab.

Die etwaigen Bemerkungen, dass wir Gehörlose uns gerne mit einer Pfauenfeder schmücken, werden als albernes Zeug abgetan.

Die Worte «Taubstumm» und «Gehörlos» sollen wie früher im Gebrauch bleiben. Ersteres zur Benennung der Taubstummenanstalten, Taubstummenfürsorge, Taubstummenpfarramt und Verband für Taubstummenhilfe, und letztere für die Gehörlosenvereine, Gehörlosenbund und Gehörlosen-Gottesdienste; diese Ordnung ist klar und gerecht.

Das irrige Wort «Taubsprechend» gibt Anlass zur Belustigung, wenn gesagt wird: «Die Taubensprechende»; man könnte an Vögel (Tauben) erinnert werden.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im Gehörlosenleben, erkläre ich mich für die Ablehnung des überflüssigen Wortes «Taubsprechend», das ich absolut unpassend finde.

H. Willy-Tanner

Sportberichte

Am 12. Oktober führte die Tessiner Sektion des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV) ein Wettschiessen in Lugano durch.

Aus den verschiedenen Teilen der Schweiz fanden sich am Vorabend Teilnehmer ein. Am Sonntagmorgen wurde das Schiessen bei wunderbarem Wetter durchgeführt. Die Organisation klappte, so dass das Schiessen diszipliniert zu Ende ging. Es wäre allerdings zu wünschen, dass die verschiedenen Schützen mehr trainieren würden und nicht so unvorbereitet erscheinen würden, wie zum Beispiel ein junger Gehörloser, der alles nur Löcher in die Luft geschossen hatte und als zwölften und letzten Schuss einen Einer machte. Von den 20 Schützen ging als Sieger hervor: 1. Rang René Schmid, Basel. Zugleich erhält er den Titel eines Schützenmeisters unter den schweizerischen Gehörlosen. Als nächstbeste Schützen folgen: 2. Robert Pilet, Vevey; 3. Henry Jeanneret, La Chaux-de-Fonds; 4. Erwin Meyer, Basel; 5. Carlo Beretta, Lugano.

Nach dem Schiessen begaben wir uns zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel «Centrale e Poste». Dort fand auch die Preisverteilung statt. Zum Mittagessen erschienen etwa 20 Gehörlose aus Para (Italien). Sie wollten am Nachmittag ein Basketballspiel austragen mit den Gehörlosen aus der welschen Schweiz. Die Welschen hatten zum Teil am Schiessen teilgenommen, so dass sie zweimal vom verbilligten Fiera-Billett profitieren konnten: zuerst für das Schiessen und nun für das Basketballspiel. Ausserdem konnten die Italiener nicht so viel Geld ausgeben für eine Reise in die Schweiz. Mit der heutigen Währung der Lire hätte eine Fahrt nach Lausanne für sie ein kleines Vermögen gekostet.

Das Basketballspiel zeigte sehr guten Sport. Es wurde sehr fair (offen und ehrlich) gespielt. Der Kampf ging um den «Cup Lugano»; dieser Silberbecher wurde von den Stadtbehörden Luganos gestiftet.

Der Spielverlauf änderte sich bis zur Pause wenig. Beide Parteien waren einander ebenbürtig. In der zweiten Halbzeit machten sich bei den Schweizern Müdigkeitserscheinungen bemerkbar. Die Italiener waren insofern im Vorteil, als sie viel mehr Leute zum Auswechseln hatten. Bei den Italienern konnte man durchwegs sportgestählte Körper sehen, während die Schweizer mehr Gewicht mitschleppen mussten.

Mit 33 : 21 ging der Sieg verdientermassen an die Italiener aus Para. M.

Aus den Sektionen

Bericht des Bündner Gehörlosenvereines

Es war eine recht stattliche Zahl, die sich am 19. Oktober 1952, vormittags, im Quaderschulhaus in Chur einfand. Der Präsident gab dann auch seiner Freude darüber Ausdruck und begrüsste alle, insbesondere Herrn Schwendimann aus Valzeina sowie die weiteren Gäste aus Liechtenstein, Glarus, Oberriet, Obervaz und Frl. Iseli, in herzlicher Weise.

Das Geschäftliche wurde, weil nicht viel vorlag, rasch erledigt. Mit dem letzten Protokoll waren auch alle zufrieden. Eine grosse Freude war uns der Zuwachs an neuen Mitgliedern. Es waren dieses Jahr 15 Neueintritte zu verzeichnen. Der Verein nimmt zu und erfreut sich einer immer grösseren Beliebtheit und des Interesses.

Der Nachmittag war wieder der Gemütlichkeit gewidmet, dem Auge und Gemüt und diesmal auch der Seele. Da in Graubünden gerade Erntedanktag war, sprach Herr Schwendimann auch von Ewigkeitswerten. Es war köstlich, seinen Worten zu folgen, die tief Herz und Seele erquickten.

Herr Schwendimann referierte sodann noch über sein Heim, dem «Flüehli» in Valzeina, das vielen suchenden und seelenkranken Menschen Gesundheit und Freude schenken möchte. Von dem Leben und Treiben dort durften wir uns noch ein eigenes Bild machen. Ein prächtiger Farbenfilm führte uns in eindrücklicher Weise die Schönheit des Heimes und der Umgebung vor Augen. Man sah nichts als frohe Menschen inmitten einer herrlichen Natur im Sommer und im Winter, nichts von Griesgrämigkeit und Alltagssorgen! Hier wohnt ein froher Geist, durchweht von Gottes Liebe. Hat jemand Sorgen unter den Gehörlosen oder grämt er sich im Alltag krank, der gehe hurtig hinauf nach Valzeina ins «Flüehli» — und dort wird er wieder gesund und froh werden an Leib und Seele. Den Gehörlosen wird ebenfalls viel Liebe, Geduld und Verständnis entgegengebracht.

Ihnen, lieber Herr Schwendimann, sagen wir ein herzliches «Vergelt's Gott!» für Ihre schönen und trostreichen Worte. Mögen Sie und Ihr Heim recht vielen Menschen zum Segen werden und Sonnenschein sein.

Nach einer kurzen Pause ging es dann so recht zum gemütlichen Teil über. Herr Ludwig Müller aus Zürich führte uns Filme vor, dass es fast kein Ende gab. Sogar eine Überraschung wartete den Teilnehmern am Gehörlosentag. Wohl niemand ahnte etwas, dass er dort gefilmt wurde. So rollte denn dieser Tag nochmals in prächtigen Farben vor unseren Augen ab. Wir waren dann auch erstaunt, als Herr Müller uns erzählte, wir seien die ersten, die diesen Film zu sehen bekämen. Nein auch, diese Ehre! —

So danken wir auch Ihnen, Herr Müller, recht herzlich für Ihre Darbietungen, Ihre Mühe und Arbeit, womit Sie uns eine so grosse Freude gemacht haben.

Nun gab's ein rasches Aufbrechen. Der Zeiger neigte sich bedenklich dem Endspurt zu. So gab es ein «Wettrennen» auf den Bahnhof. Aber oha, uns Werdenbergern fuhr der Zug gerade vor der Nase weg, und wir konnten ihm und Frl. Iseli, die schon drin sass, nur noch nachwinken. Ohne den Ueli konnten wir eben nicht einsteigen, der das Billett in der Tasche hatte.

So gingen die Zurückgebliebenen eben noch ins «Tivoli», wo wir zusammenblieben bis zur Abfahrt des nächsten Zuges, was niemand verdrossen hat.

Vielen Dank gebührt auch unserem Präsident für seine grosse Mühe, Arbeit und Organisation, bis er alles beisammen hatte.

Und nun auf Wiedersehen das nächste Mal! Trudi Mösle

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Weihnachtsfeier 1952, am 7. Dezember im reformierten Kirchgemeindehaus (Bachstrasse) in Aarau. Besammlung im grossen Saal des Erdgeschosses um 1¾ Uhr, Beginn 2 Uhr. Zur Aufführung kommt ein biblisches Weihnachtsspiel in 6 Bildern, geboten von Gehörlosen. Anschliessend kurze Ansprache von Herrn Taubstummenpfarrer Frei. Nach dem Abendessen Lichtbilder von einer Reise ins Heilige Land, vorgeführt von Herrn Taubstummenpfarrer Brunner. Hörende Gäste können an der Feier teilnehmen, am Abendessen jedoch nur, sofern der Platz und das Gebäck ausreicht. Zur Feier laden alle Gehörlosen herzlich ein Der Fürsorgeverein und beide Pfarrämter.

Basel. Taubstummenbund. Freundliche Einladung zum Vortrag von Schwester Marta Muggli aus unserem Freundschaftskanton Zürich. Sie spricht über die — ach — so notwendige «Kameradschaft», Samstag, den 13. Dezember, 20 Uhr, im Calvinzimmer. Kommt, seht und staunt! K. Fricker

Baselland. Gehörlosenverein. Sonntag, den 7. Dezember 1952, um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Falken» in Liestal: Unterhaltungsnachmittag mit kleiner Feier zum 15jährigen Bestehen unseres Vereins. Lustige Einlagen und Glückssack vom? Eintritt frei! Alle Mitglieder und Taubstummen von Baselland sind mit ihren Angehörigen freundlich dazu eingeladen, ferner auch Freunde und Gönner von nah und fern. Gaben in bar (auf Postcheckkonto V 21435) oder in natura werden bis 4. Dezember mit Dank entgegengenommen vom Präsidenten K. Strub, Butzenweg 70, Sissach (Baselland). Der Vorstand

Bern. Gehörlosenverein. Weihnachtsfeier Sonntag, den 21. Dezember, 16.30 Uhr, im Antonierhaus. Nach den Aufführungen gemeinsames Zvieri.

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe «Ilanz». Sonntag, den 14. Dezember, um 14 Uhr, im Hotel Bahnhof in Ilanz. Vortrag von Herrn Georg Meng. Nachher gemütliche Adventsfeier. Georg Meng

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe «Albula». Sonntag, den 14. Dezember, um 14 Uhr, im Hotel Rhätia in Tiefenkastel. Vortrag von Frl. Diener, Fürsorgerin. Nachher gemütliche Adventsfeier. Zu diesem Anlass ladet alle herzlich ein
Der Vorstand

Freiburg. Verein der Freunde von Guintzet. Versammlung Sonntag, den 7. Dezember, um 14.00 Uhr, im Institut St. Joseph.

Glarus. Gehörlosenverein. Gemütliche Versammlung am 7. Dezember, um 14 Uhr, im Restaurant Schweizerhof in Glarus. Der Leiter E. F.

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Voranzeige: Sonntag, den 28. Dezember: grosse Weihnachtsfeier im Hotel «Rütli», Luzern. Man merke sich diesen Anlass!

Luzern. Der katholische Gehörlosen-Gottesdienst vom 14. Dezember wird auf Sonntag, den 28. Dezember verschoben, also auf den Tag der diesjährigen Weihnachtsfeier.

St. Gallen. Sonntag, den 14. Dezember, 10½ Uhr: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz.

Thun. Gehörlosenverein. Monatsversammlung am 7. Dezember um 14 Uhr in der «Hopfenstube», Bälliz 25, Thun. Die Mitglieder sind dringend ersucht, die rückständigen Beiträge für die Reisekasse zu bezahlen. Wer sie nicht bezahlt, bekommt keine Gratifikation und Rückzahlung aus dem Guthaben.
Der Vorstand.

Zürich. Bildungskommission. 6. Dezember: Filmabend Herr Bircher. — 13. Dezember: Gehörlos — taubstumm, Dir. Kunz. Film vom Ehemaligentag 1952.

Zürichsee-Gruppe. Samstag, den 6. Dezember Klausabend. Einige kleine Ueberraschungen. Orangen, Gutsi und Nüsse (Klaussäckli) mitzubringen nicht vergessen! Herzlichen Willkomm! Ort: Kirchgemeindehaus Männedorf, 20.00 Uhr.

Glückwunsch

Unsere Passivmitglieder Herr und Frau Mösle in Wildhaus feierten am 4. November das Fest der goldenen Hochzeit. Die Bündner Gehörlosenvereine wünschen den beiden viel Glück und Gottessegen auf dem weiteren Lebensweg.
Georg Meng.

Gesucht

Unserer Bibliothek fehlt Nummer 6 der «Schweiz. Taubstummen-Zeitung» aus dem Jahr 1922. Wer kann sie uns verschaffen?

Taubstummenpfarramt, Holbeinstrasse 27, Zürich 8

A. Z.
Münsingen

Theorie und Fahrunterricht für
Auto und Motorräder
erteilt Gehörlosen: Jakob Schüpbach, staatlich konzessionierter Fahrlehrer, Thun, Dählenweg 1, Tel. (033) 2 61 41; Bern, Nordring, Tel. (031) 2 87 59.

Zu verkaufen
wegen Nichtgebrauch: *ein Kleinbild-Photoapparat,* Marke «Agfa Karat», 24×36 mm, mit schöner Ledertasche. Preis nur Fr. 80.—.
Ernst Wernli, Gländ, Rothrist

Inhaltsverzeichnis:

Aus meiner Bibliothek (6. Fortsetzung) 337
Jedes Geschöpf ist Gottes 339
Notizen 340
Lösung der Denksportaufgabe aus Nr 20 / Wo steckt der Witz? 341

Aus der Welt der Gehörlosen:

Adolf Siegrist-Hunziker / Fritz Reber 342
Eine Ehrenmeldung 343
Wanderwoche für gehörlose Töchter 343
Darstellungen für das Auge 345
«Ich bin stolz, ein Taubstummer zu sein» 345

Korrespondenzblatt:

Was können wir Schweizer von Amerika lernen (Schluss) 345
Das letzte Glied in der Kette 347
Taubsprechend? 348
Sportberichte 349
Aus den Sektionen (Bündner Gehörlosenverein) 349
Anzeigen usw. 350

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmattweg 3, Münsingen (Bern), Tel. (031) 68 14 04. — Druck: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen. — Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rappen.